

bedingliche Mädchen betäubt. In Unterstüßengrün brannte das Lobegott Mädler'sche Gehöft in Folge Blipschlages nieder und ist hier eine alte Frau und eine Biege erschlagen worden. Im Ganzen soll es an diesem Morgen in Stüßengrün allein 5 Mal eingeschlagen haben, so unter Andern auch in dem Schulgebäude.

— Aus Leipzig meldet das dortige „Tagebl.“, daß dieser Tage bei einer Grabung zwischen Neuschönefeld und Schönefeld menschliche Gebeine aufgefunden wurden, bei welchen eine eiserne Geschützflugel lag, also ohne Zweifel Ueberbleibsel aus der Leipziger Völkerschlacht. Die Kugel wünschte ein Gastwirth im Schönefelder neuen Anbau als Namensschild für seine Wirthschaft zu benutzen, der er danach den Namen „Zur goldenen Kugel“ beilegte. Um die Vergoldung der Kugel zu ermöglichen, gab er sie einem Schlossermeister, der sie von dem anstehenden Roste befreien sollte. Die Kugel wurde zu diesem Zwecke ins Feuer gebracht. Plötzlich vernahm der Meister eine heftige Detonation. Erschrocken eilte er in die Werkstätte und fand seinen Lehrling vor dem Feuer betäubt und die gefundene Kugel in zwei Stücke zerborsten. Selbige war eine noch mit Ladung gefüllte Bombe gewesen, deren mit Erde und Lehm verschlossene Bündelöffnung sich nicht wahrnehmen ließ, weshalb man sie für eine Vollkugel angesehen hatte. Also nach 63jährigem Lager in feuchter Erde hatte sich in dem Projektil noch so viel wirkungsfähiges Pulver erhalten, daß es die starken Eisenwände auseinanderreißen konnte. Der Lehrling ist glücklicherweise unbeschädigt davongekommen.

— Der Generaldirector der sächsischen Staatsbahnen übernahm am 15. Juli in Chemnitz die Chemnitz-Aue-Adorfer und am selben Tage auch noch in Zwickau die Zwickau-Falkensteiner Eisenbahn in Staatsbesitz und fügte damit dem derzeitigen Bestande der sächsischen Staatsbahnen von 1402 Kilometer Länge zwei neue Glieder von 123 und 36 Kilometer zu, so daß jetzt die Ausdehnung der sächsischen Staatsbahnen 1561 Kilometer oder rund 208 Meilen einschließlich der erpachteten Strecken beträgt. Bei beiden oben erwähnten Bahnen bleiben die Fahrpläne und Tarife sowie die Specialbestimmungen über den Localverkehr bis auf Weiteres allenthalben in Kraft.

— Stollberg, 15. Juli. Gestern verweilten hier eine Anzahl von Commissaren der Chemnitz-Aue-Adorfer Gesellschaft, sowie der neuen Verwaltung, um die Veräußerung der zu der unvollendeten Linie Stollberg-Zwönitz bereits erworbenen Grundstücke zu ordnen. In einem Falle, wo ein Grundstück durch einen aufgeschütteten Damm ziemlich unbrauchbar geworden war, mußten dem früheren Besitzer von der Gesellschaft noch 76 Mark geboten werden, damit er die betreffende Parzelle zurücknahm.

— Aus Plauen schreibt der „Voigtl. Anz.“: Von beachtenswerther Seite erhalten wir nachstehende Mittheilung mit der Bitte um Veröffentlichung, müssen jedoch im Voraus bemerken, daß wir uns kein Urtheil darüber gestatten möchten, inwieweit die darin ausgesprochene Rüge zutreffend und berechtigt ist: „Eine Unsitte der Fleischer hiesiger Stadt und der umliegenden Orte kam der fleisshessenden Bevölkerung leicht nachtheilig werden, und man nimmt daher Veranlassung, auf dieselbe aufmerksam zu machen und die Einwohnerschaft vor dem Genuße von Kalbfleisch zu warnen, welches jener Unsitte gemäß nach dem Schlachten des Thieres aufgeblasen worden ist. Dieses Einführen von Luft zwischen die Fleischtheile hat in der Hauptsache nur den Zweck, dem Fleischstück ein besseres Aussehen zu geben. Zutraglich ist es dem Fleische keinesfalls; es kann aber dann sehr gesundheitsgefährlich für Diejenigen werden, welche von dem Fleische essen, wenn die eingeführte Luft, wie in den meisten Fällen, aus einer menschlichen Lunge genommen wurde. Sehr leicht nämlich werden nach den hierüber vorliegenden ärztlichen Gutachten, wenn der Einbläser mit gewissen Halsleiden behaftet ist, mit der gewaltsam ausgestoßenen Luft Ansteckungsstoffe in das Fleisch übergeführt. Aus diesem Grunde und auch schon deshalb, weil es das Fleisch doch weder besser, noch schmackhafter, keinesfalls aber appetitlicher macht, wenn irgend ein Fleischerbursche es aufbläst mit Luft, die in seiner Lunge die Bestandtheile schon abgegeben hat, welche dem menschlichen Organismus am dienlichsten sind, sollte

das aufgeblasene Fleisch von den Käufern zurückgewiesen werden. Es ist dies um so leichter durchzuführen, als man leicht an der Form erkennt, ob das Fleisch aufgeblasen worden oder nicht. Von Seiten des hiesigen Stadtrathes wird übrigens in Frage gezogen werden, ob man dem Unfug nicht auch durch ein Verbot des Fleischaufblasens steuern möchte.“

— In Burgstädt brannte am Sonntage eine ganze Häuserreihe am Markte nieder. Es ist dieser Fall um so beklagenswerther, als der größte Theil der dortigen Feuerwehr zum 9. Bezirksfeuerwehrtage in Stollberg war. Leider sind auch unter den Abgebrannten zwei von den daselbst befindlich gewesenen Feuerwehrleuten. Hieraus ergibt sich die Nothwendigkeit, zu keiner Zeit einen Ort von den nöthigen Rettungsmannschaften zu entblößen und bei vorkommenden Festlichkeiten anderwärts höchstens nur die Hälfte abzuordnen.

Vermischte Nachrichten.

— In Ehrenthal bei Schweß verließ am 6. d. M. ein Elternpaar 4 Kinder im Alter von 10, 6, 4, und einem halben Jahre unter Aufsicht des ältesten von ihnen, eines Knaben, um auf Feldarbeit zu gehen. Nachdem das jüngste Kind eingeschlafen, verließen die Uebrigen das Zimmer, um mit des Nachbarns Kinder zu spielen. Inzwischen riß sich ein großes Schwein los, welches im Garten weidete, lief durch die offenstehende Thür bis zu der Wiege, fällt über das hilflose Kind her, riß ihm beide Händchen bis auf die Wurzel und die Nase ab und zerfleischt das Gesicht auf gräßliche Weise. Nach einer Stunde war das kleine Wesen eine Leiche.

— Breslau. Ueber einen gefährlichen Fliegenstich berichtet die Bresl. Btg.: Vor einigen Tagen suchte eine Landfrau aus Lamsdorf, hiesigen Kreises, im Glauben, sie habe in der Nase, welche ungeheuer angeschwollen war und sehr schmerzte, die Nase, ärztliche Hilfe. Dr. Billing, welchen sie um Rath fragte, erkannte sofort eine äußerliche Ursache und verwies sie in die Krankenanstalt Bethanien. Herr Sanitätsrath Dr. Methner schnitt die Nase auf und nahm aus der Wunde 11 kleine lebendige Maden, deren Entwicklung beobachtet werden soll. Jetzt erinnerte sich die Frau, daß sie von einer Fliege gestochen worden, wobei sie dieselbe mit ihren Händen zerdrückt hat. Die Kranke befindet sich auf dem Wege der Besserung.

— Köln. In einer hiesigen Badeanstalt ereignete sich am 10. d. ein bedauerlicher Unfall. Ein in Köln als Sprachlehrer lebender Engländer unternahm in dem Bassin der Anstalt ein Wettschwimmen mit einem Freunde, das er seinerseits unter Wasser ausführte, um eine größere Geschwindigkeit zu erzielen, und gerieth dabei mit dem Kopfe zwischen zwei Stäbe des das Bassin abschließenden eisernen Gitters. Alle Anstrengungen der Anwesenden, den Gequälten aus seiner schrecklichen Lage zu befreien, waren vergeblich, bis dieser endlich nach Verlaufe von etwa zwei Minuten mit der Kraft, die ihm die Todesangst verlieh, die Stäbe auseinanderbog und den Kopf gewaltsam durch das Gitter riß, wobei ihm jedoch beide Ohren fast gänzlich vom Kopfe getrennt wurden. Ein herbeigeholter Arzt nähte die klaffenden Wunden zu, so daß die vollständige Heilung des Beschädigten gesichert ist. Derselbe liegt jedoch zur Zeit in einem heftigen Fieber.

Standesamtliche Nachrichten

vom 12. bis mit 18. Juli 1876.

Geboren: 199) 200) Dem Fleischer Gustav Hermann Breiß Zwillinge, Tochter und Sohn. 201) Dem Handarbeiter Julius Hahn eine Tochter. 202) Dem Schneider Eduard Fürstegott Georgi ein Sohn. 203) Dem Schneider Albert Fürstegott Anger ein Sohn.

Aufgeboren: 38) Der Maurer Carl Eduard Stemmler mit Emma Fuchs von hier.

Gestorben: 111) Der Handarbeiter August Erdmann Stemmler, 59 Jahre alt. 112) Das Dienstmädchen Bertha Keller aus Brehna, 29 Jahre alt. 113) Der unverehel. Anna Marie Busch Tochter Hedwig Frieda, 14 Tage alt. 114) Des Maschinenfäders Gustav Anger Sohn Richard, 3 1/2 Jahre alt. 115) Der Maschinenfädler Albert Hermann Reichner, 20 Jahre alt. 116) Der unverehel. Wilhelmine Gläß Tochter Anna Emilie, 6 1/2 Monate alt. 117) Der Zimmermann Traugott Friedrich Rau, Wittwer, 58 Jahre alt. 118) Des Maschinenbauers Edwin Robert Werner Tochter Anna Marie, 4 Wochen alt.

Die Sparkasse zu Eibenstock

ist mit Ausnahme des Montags an jedem andern Wochentage von früh 9 bis 12 Uhr und von Nachmittags 3 bis 5 Uhr geöffnet und verzinst die Einlagen mit 4 Procent.

Gegen Brust-Katarrh, Husten, Heiserkeit!

An die Fenchelhonigfabrik von L. W. Egert in Breslau.

Riffer b. Habsheim Ob.-Elßaß, 4. Dezember 1875.

Sehr geehrter Herr! Meine 5 Kinder, wie auch meine Frau und ich, litten seit einigen Wochen an Brust-Katarrh, dazu schmerzhafter Husten, wozu noch eine kleine Heiserkeit trat. Zufällig bekam ich aus der Schweiz eine Flasche L. W. Egert'schen Fenchelhonig*) und schon nach zweitägigem Gebrauch finde ich, daß der Husten und die Brustbeklemmung nachläßt und die größte Gefahr somit beseitigt ist. Ich erlaube hiermit, mir umgehend für 9 Mark Fenchelhonig in ganzen Flaschen von der ersten Sorte schicken zu wollen u. s. w. Hochachtungsvoll ergebenst G. Matt, Kaiserl. Förster.

*) Allen echt zu haben in Eibenstock bei Julius Tittel.

(Eingefandt.) Einiges Aufsehen erregen wiederum die glücklichen Kuren, welche durch Anwendung des berühmten **Lampert's Bich-Balsam** erzielt worden. Man hört täglich, daß dieses billige Haus- und Heilmittel, der **Lampert's Balsam**), den theueren Schmier- und Baderuren vorgezogen wird.

Professor **Marzius**.

*) Für 1 und 2 Mark in allen größeren Apotheken zu haben.

Ein **Weißdornstod** ist am Freitag auf dem Schießhause vertauscht worden. Man bittet den Umtausch in der Exped. d. Bl. zu bewirken.